

# Corona: Mehr Ansteckungen in Kitas als in Schulen

Fälle in Schulen haben selten weitere Infektionen zur Folge / Viel Quarantäne



Jugendliche an der Robert-Bosch-Gesamtschule: In Kitas sind Folge-Infektionen und Quarantäne weit häufiger als an Schulen.

FOTO: CHRIS GOSSMANN

Von Tarek Abu Ajamieh

**Kreis Hildesheim.** Im Landkreis Hildesheim gilt von Freitag an die Corona-Notbremse. Eine der Auswirkungen: In den Kitas herrscht nur noch Notbetreuung, Schülerinnen und Schüler weiterführender Schulen müssen komplett zu Hause lernen – wenn sie nicht zu Abschlussklassen gehören. Nur Grund- und Förderschulen bleiben im Wechselmodell. Doch wie sind eigentlich die Auswirkungen, wenn Schüler, Lehrer, Kita-Kinder oder Erzieherinnen positiv getestet werden? Wie oft kommt es zu Ansteckungen, wie viele Kontaktpersonen müssen in Quarantäne?

Die HAZ hat die Daten des Landkreises Hildesheim zu Corona-Fällen in Schulen und Kitas seit Anfang Februar ausgewertet. Dabei bestätigte sich, was die Leiterin des Kreisgesundheitsamtes, Dr. Katharina Hüppe, bereits mehrfach betont hatte: Schulen sind, zumindest in Stadt und Landkreis Hildesheim, keine Infektionsherde.

Seit Anfang Februar wurden 53 Schüler und fünf Lehrkräfte in Land-

kreis positiv auf das Coronavirus getestet, insgesamt gab es also 58 Fälle. In nur fünf dieser Fälle, also in weniger als jedem elften, steckten sich auch Kontaktpersonen der Betroffenen in der Schule an. Elf Schülerinnen und Schüler sowie fünf Lehrkräfte erwischt es dabei insgesamt. 213 Schülerinnen und Schüler mussten in diesen drei Monaten als Kontaktpersonen der ersten Kategorie in Quarantäne, zudem 23 Lehrkräfte.

In den Kindertagesstätten stellte sich das Infektionsgeschehen deutlich anders dar. Zwar gab es im gleichen Zeitraum weniger Corona-Fälle bei Erzieherinnen und Kita-Kin-

dem als in den Schulen, nämlich 40. Doch die hatten deutlich größere Auswirkungen auf die betroffenen Gruppen und Einrichtungen. In 14 Fällen gab es Folge-Infektionen in den betroffenen Kitas, also in jedem dritten Fall.

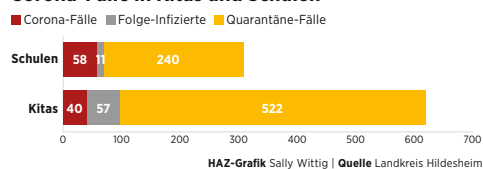
Zudem mussten im Verhältnis deutlich mehr Kontaktpersonen in Quarantäne als bei den Schul-Fällen. Insgesamt ordnete das Gesundheitsamt des Landkreises seit Anfang Februar für 413 Kita-Kinder und 109 Erzieherinnen eine häusliche Isolation an, nachdem sie als Kontaktpersonen von Corona-Infizierten Jungen und Mädchen oder Kita-Beschäftigten identifiziert wurden.

Nicht umsonst gehörten Erzieherinnen im Vorjahr zu den am häufigsten von Corona-Infektionen betroffenen Berufsgruppen.

Der entscheidende Unterschied zwischen Schulen und Kitas: In den Schulen lernen die Kinder und Jugendlichen in geteilten Gruppen, können mehr Abstand halten und tragen meist Masken. Zudem werden die Unterrichtsräume in aller Regel intensiv gelüftet. Kita-Kinder hingegen tragen keine Masken, auch Abstände sind dort kein Thema. Und die meisten Erzieherinnen arbeiten ohne Mund-Nasen-Schutz, um den kleinen Kindern, die sie auch mal auf den Schoß oder auf den Arm nehmen und mit denen sie spielen, ohne jedes Hemmnis zu begegnen.

Inzwischen haben fast alle Kita- und Grundschul-Beschäftigten in Stadt und Landkreis Hildesheim ihre erste Impfung gegen das Coronavirus erhalten. Je nachdem, wie lange diese zurückliegt, reduziert diese aktuellen Studien zufolge die Ansteckungsgefahr bereits um knapp zwei Drittel.

## Corona-Fälle in Kitas und Schulen



## Tausende Mädchen und Jungen lernen wieder auf Distanz

Von Christian Harborth

**Kreis Hildesheim.** Tausende Schülerinnen und Schüler müssen ab Freitag zurück ins reine Homeschooling. Als Folge der bundesweiten „Notbremse“, die den Infektionsschutz verbessern soll, hat der Landkreis Hildesheim am Mittwoch verfügt, dass der Schulbesuch an allen Einrichtungen ab Freitag, 30. April, untersagt ist. Ausgenommen ist der Schulbesuch für schriftliche Arbeiten und Abschlussprüfungen. Auch die Mädchen und Jungen der Grundschulen sowie der Förderschulen geistige Entwicklung und der Tagesbildungsstätten sind bisher ausgenommen. Wer in die Schulen darf, muss aber weiterhin in geteilten Gruppen lernen (Szenario B).

Der Bund hatte als Teil der Neuregelung eine Inzidenz von 165 vorgeschrieben, ab der Schüler ins reine Distanzlernen wechseln sollen. Niedersachsen hat diesen Wert sogar auf 100 gesenkt. Wenn die Inzidenz an drei aufeinanderfolgenden Tagen über 100 Neuinfektionen je 100.000 Einwohner liegt, müssen die Mädchen und Jungen zu Hause lernen. Im Landkreis Hildesheim ist dies der Fall. Aufgehoben wird es erst, wenn die Sieben-Tage-Inzidenz an fünf aufeinanderfolgenden

Werktagen unter 100 liegt. Am Donnerstag gab das Robert-Koch-Institut den Sieben-Tage-Wert für den Landkreis Hildesheim mit 102,2 an.

Bei vielen Eltern wie Lehrern ist inzwischen ein deutlicher Frust über das ständige Hin und Her zu spüren. „Unsere Schülerinnen und Schüler hatten sich einen Funken Hoffnung und Normalität zurückgeholt, der nun wieder verschwindet“, moniert etwa Julia Buhre, Leiterin der Buhmann-Schule. „Wie sie mit weiteren Wechseln zurecht kommen werden, ohne dabei vollkommen den Fokus für die schulischen Inhalte zu verlieren, bereitet uns große Sorgen.“

Dirk Wilkening, Leiter des Gymnasiums Andreanum, und Andrea Berger, Leiterin der Oskar-Schindler-Gesamtschule, sprechen zwar von einer nachvollziehbaren Entscheidung. Gleichzeitig sei es eine Katastrophe für die Schüler. „Ihnen wird nach nur wenigen Präsenztagen wieder der Zugang zu Bildungsmöglichkeiten erschwert“, so Wilkening. Berger spricht von einer „schwierigen und nervenaufreibenden Situation für alle Beteiligten“. Wilkening hofft, dass das Kultusministerium in diesem Kontext die Verpflichtung zu schriftlichen Klassenarbeiten noch einmal

grundlegend überdenke. „Prüfen, Messen und Bewerten müssen in dem Corona-Schuljahr einen anderen, geringeren Stellenwert haben“, fordert er.

Auch viele Eltern blicken mit gemischten Gefühlen auf die neuerliche Rolle rückwärts. Auch wenn er vielleicht nur ein paar Tage dauere: „Der Wechsel stellt wieder eine große Herausforderung für die Kinder, die Lehrkräfte und auch die Eltern dar“, sagt Kirstin Seidel, Vorsitzende des Stadtelterrats. Die gerade erst gewonnene Normalität im Wechselunterricht „gehe jetzt für viele wieder verloren“. Es wird erneut einige Anstrengungen kosten sicherzustellen, dass der Lernfortschritt erhalten bleibt“, glaubt Seidel.

Buhre spricht davon, dass all dies sehr demotivierend sei. „Die Umsetzung und Organisation all der schlecht kommunizierten und teilweise sehr kurzfristigen Maßnahmen bindet bei uns personelle Ressourcen, die aktuell dringend für den Unterricht und die Unterstützung der Schüler gebraucht würden“, sagt sie. Am Freitag geht es an der Buhmann-Schule mit Videokonferenzen für die Schüler weiter. „Aber ich vermute, dass deren Zahl und auch Moral noch weiter geschrumpft sein wird“, sagt Buhre.

## FFP-2-Maske ab heute im Schulbus Pflicht

Kinder müssen in den Schulbussen in Stadt und Landkreis von Freitag an FFP-2-Masken oder einen gleichwertigen Mund-Nasen-Schutz tragen. Kleine OP-Masken oder andere Kindermasken reichen nicht mehr aus. Das hat die Kreisverwaltung gestern auf HAZ-Nachfrage bestätigt. Die Vorgabe beruht auf der sogenannten Corona-Notbremse. Deren Regeln gelten von Freitag an im Kreis Hildesheim. Die Notbremse schreibt unter anderem vor, dass die Fahrgäste in allen Bussen und Bahnen FFP-2-Masken oder gleichwertige Produkte wie sogenannte KN95-Masken tragen müssen. Das gilt ab einem Alter von sechs Jahren und ausdrücklich auch in der Schülerbeförderung. Noch vor drei Monaten waren FFP-2-Masken für Kinder nur schwer und in wenigen Geschäften zu bekommen. Inzwischen haben mehr Supermärkte und Drogerien sie im Angebot, so verbreitet wie FFP-2-Masken für Erwachsene sind sie aber nicht. Dabei sind es gerade Kinder, denen Erwachsenen-Masken wirklich noch zu groß sind, die die Pflicht im Bus nun trifft: Grundschülerinnen und Grundschüler. Die weiterführenden Schulen gehen von heute an wieder in den Distanzunterricht, bis auf die Abschlussklassen. Grund- und Förderschulen bleiben im Wechselmodell. Für die Busfahrer gilt die Vorgabe nicht. Sie müssen keine Masken tragen, da sie genug Abstand zu den anderen Fahrgästen haben und nicht abgelenkt werden sollen. abu